

Der Codex stammt aus dem Kloster Altomünster. Das geht aus dem Besitzvermerk auf der Innenseite des Vorsatzblattes hervor: *Ista kronica pertinet monasterio Altomunster nunc ordinis sanctissimi salvatoris*, darunter ein Kreuz. — Das Kloster Altomünster, östlich von Augsburg in der Diözese Freising gelegen, nach einer späten Tradition eine Gründung des hl. Alto, bei der König Pippin und Bonifatius selber mitgewirkt haben sollen¹, wurde durch das Geschlecht der Welfen, der Herren dieser Gegend, in der 2. Hälfte des 10. Jh. als Benediktiner-Mönchskloster neu eingerichtet.² Dann tauschte in den ersten Jahrzehnten des 11. Jh. einer der Welfenfürsten, Welf II. oder III., die Mönche gegen Nonnen aus dem ebenfalls welfischen Kloster Altdorf (später Weingarten) bei Ravensburg aus. Bis zur Mitte des 15. Jh. fristeten die Benediktinerinnen hier ihr Dasein, bis im Jahre 1487 Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut das gänzlich verkommene Kloster dem Orden der hl. Brigitte, auch Erlöserorden genannt, zur Wiedereinrichtung für 25 Mönche und 60 Nonnen übergab,

¹) A. HAUCK, KG. 1³, 541 N. 2. Die in SS. 15, 843 ff. abgedruckte Vita Altonis ist ein Werk Otloh's von S. Emmeran, also sehr jungen Datums. ²) Die ausführliche Geschichte des Klosters bei G. BINDER, Geschichte der bayerischen Brigittenklöster S. 241 ff. in: Verhandl. d. hist. Ver. d. Oberpfalz usw. 48, 1896; kurze Notizen bei P. PIRMIN LINDNER, Monasticon metropolis Salzburgensis (Salzburg 1908) S. 166. Die Chronologie der Klostergeschichte von Altomünster und Altorf-Weingarten fußt auf der Genealogie der Welfen, wie sie sich der Chronist nach seinen Quellen zurechtlegte. Daß es da von Unstimmigkeiten wimmelte, für die ältesten Zeiten vor allem, hat MEYER von KNONAU in den Forschungen z. Dt. Geschichte 13 (1873) 78 f. gezeigt. Seitdem sind verschiedene Versuche gemacht worden, den Chronisten und die auf ihm beruhende Stammtafel bei Ch. F. STALIN, Wirtemberg. Geschichte 1, 566 noch weiter zu berichtigen, vgl. S. RIEZLER, Geschichte Baierns, 2. Aufl. 1, 2, 116 N. 1. Den neuesten Versuch machte B. SEPP, Stammbaum der Welfen (München 1915). Nach einer Notiz im Codex maior tradit. Weingart. (Wirtemberg. UB., Anhang S. VI) war Ata, die Gattin des Welfen Heinrich, der in der Historia als Stifter von Altorf und Altomünster erscheint, die Stifterin des Nonnenklosters Altorf, dem sie die von ihrem Sohne, dem Bischof Conrad von Constanx, erbaute Kirche von Altorf nach dessen Tode, 975, überließ. Das wäre dann auch ein Anhaltspunkt für die Chronologie von Altomünster, da die Geschichte der Gründung der Zelle in Ammergau (Ettal = Vallis Etichonis) durch Heinrichs Vater Eticho, und der Überführung der Mönche von Ettal nach Altomünster durch Heinrich selbst offenbar einen historischen Kern hat, SEPP a.a.O. S 3 n. 13.